

Dokumentationsbogen

Handlungsfeld: Produktive Problembewältigung  
 Prozessbegleiter\*in: Claudia Eichenberg

Datum: 21.11.2017

<p>Warum hat sich der/die Teilnehmer*in für das Handlungsfeld entschieden?</p>	<p>Das Wissen um die persönlichen Nöte von Jugendlichen, deren Brisanz und mögliche Tragweite. Die stete Auseinandersetzung mit dem Thema „Problemlösung“.          Das Themenfeld ist interessant und spannend.          Frage nach dem Bedarf „Neuer Angebote“ im Segment Problembewältigung in der Gruppe von Jugendlichen.</p>
<p>Welche Erwartungen gibt es für den Beteiligungsprozess / an das Ziel dieses Prozesses?</p>	<p>Produktiver Austausch mit anderen Berufs-/Personengruppen zu dieser Thematik.          Zielorientiertes Arbeiten an dem Thema und die Erarbeitung konkreter Handlungs- und Angebotsvorschläge.          Perspektivwechsel vollziehen - welche Bedarfe gibt es konkret bei Jugendlichen? Welche Ressourcen sind unter welchen Voraussetzungen vorhanden?          Neue Ideen erschließen.          Antworten auf die Frage finden, weshalb bestehende Angebote und Fachkräfte so wenig genutzt werden?</p>
<p>Einschätzungen / Stellungnahmen der Teilnehmer*innen zu den von den Autor*innen des Berichts aufgeworfenen Fragestellungen:</p>	<p>Die Fragestellungen erschienen naheliegend und verweisen auf Grundlegendes:          Welche Informationsdefizite bestehen bzgl. diverser Angebote von Fachkräften?          Welche Voraussetzungen müssen gegeben sein, dass sich Jugendliche öffnen können?          Wie niedrigschwellig werden die Angebote empfunden und mit welcher Selbstverständlichkeit fließen mögliche Problemfelder von Jugendlichen thematisch und mit präventivem Charakter in den Alltag z.B. von Schule ein?</p>

	Wie erreicht man sozial isolierte Jugendliche in ihrer Lebenswelt?
Welche Fragen formulieren die Teilnehmer*innen der AG selbst an die Ergebnisse der Befragung?	<p>Welche Problemlagen weist die Studie auf? Welche Angebote gibt es in diesen Bereichen? Sind diese bekannt bei Jugendlichen? Inwieweit kann Schule Wissensdefizite bei Jugendlichen hinsichtlich möglicher Anlaufstellen durch strukturelle Verankerungen im Bereich „Ansprechpartner in Problemlagen“ beheben? Inwieweit trägt Schule selbst zu Problemlagen bei Jugendlichen bei? Welche präventiven Maßnahmen gibt für die Lebensphase Jugend, die als sensible Übergangsphase gilt? Hinsichtlich des Prozesses von Individualisierung und Bestehen in einer Leistungsgesellschaft wird die Phase als jugendlicher immer komplexer und fordernder. Ist in diesem Entwicklungsstadium ein „Starter-Paket“ für Jugendliche sinnvoll? Wie könnte dieses aussehen? Inwieweit sind Peer-Projekte verstärkt anzudenken? Wo erreichen wir Jugendliche? Sind wir dort vor Ort und wie präsentieren wir uns? Wie wichtig ist Anonymität bei Jugendlichen? Was braucht es, dass SSA mehr genutzt wird? Wie kann man sozial isolierte Jugendliche erreichen? Wie kann man neue Kommunikationswege einbeziehen, um sehr niedrigschwellige (anonyme?) Kontakte zu ermöglichen? Welchen Raum bietet der Stundenplan für Problemerkörterungen und sensible Themen?</p>
Welche Institutionen oder Personen (Expert*innen) fehlen bislang in der Gruppe?	<p>„Nummer gegen Kummer“ - Anonyme Ansprechpartner bei Problemen (einmalig oder konstant) Experte aus dem Bereich der Jugendpsychiatrie - Entwicklung der letzten Jahre-Problemlagen-Bedarfe (einmalig oder konstant) Expertin der WoKi-Studie (einmalig) Offene Jugendarbeit - Setting - Erfahrung - Bedarfe (konstant) Lehrer/Schulleiter (konstant) Jugendliche als Experten für die eigenen Belange(konstant)</p>
Sollten diese generell Mitglied der Arbeitsgruppe sein oder erst später	<p>Angedacht ist eventuell eine einmalige Jugendrunde einzuberufen, um in den Gedankenaustausch zu gehen. Hierbei ist das Ziel eine möglichst breite Diversität bzgl. Alter und Schulform abzubilden, um möglichst viele Perspektiven und Ideen aufnehmen zu können.</p>

eingebunden werden?	
Zu welcher Uhrzeit sollen die nachfolgenden Workshops stattfinden?	Dies besprechen wir konkret bei unserem nächsten Treffen im Dezember. Hierbei soll auch nochmals eine konkrete Terminfindung erfolgen.
Welche Themen werden in der folgenden Sitzung bearbeitet?	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Einführender Überblick über Problemfelder anhand der Studienergebnisse.</li> <li>2. Mögliche Stellungnahme von Experten zum Thema Probleme von Jugendlichen (Sorgentelefon, Psychiatrie, Jugendliche, andere Studien).</li> <li>3. Zentrale Themenfelder fokussieren, Ziele formulieren (strukturell, personell), notwendige Arbeitsschritte entwickeln und kreative Ideen für ein umfassendes, richtungsweisendes Handlungskonzept erarbeiten.</li> <li>4. Arbeitsgruppentermine festlegen, inhaltliche Schwerpunkte bestimmen und Aufgaben verteilen.</li> </ol>
Themenspeicher	Was ist eigentlich mit der Gruppe der Schulverweigerer? Diese sind in der Studie nicht repräsentiert, weisen jedoch sicherlich einige Problemfelder und einen gesteigerten Hilfebedarf auf.

Handlungsfeld: Produktive Problembewältigung  
Prozessbegleiter\*in: Claudia Eichenberg

Datum: 21.11.2017

<p>Warum hat sich der/die Teilnehmer*in für das Handlungsfeld entschieden?</p>	<p>Das Wissen um die persönlichen Nöte von Jugendlichen, deren Brisanz und mögliche Tragweite. Die stete Auseinandersetzung mit dem Thema „Problemlösung“. Das Themenfeld ist interessant und spannend. Frage nach dem Bedarf „Neuer Angebote“ im Segment Problembewältigung in der Gruppe von Jugendlichen.</p>
<p>Welche Erwartungen gibt es für den Beteiligungsprozess / an das Ziel dieses Prozesses?</p>	<p>Produktiver Austausch mit anderen Berufs-/Personengruppen zu dieser Thematik. Zielorientiertes Arbeiten an dem Thema und die Erarbeitung konkreter Handlungs- und Angebotsvorschläge. Perspektivwechsel vollziehen - welche Bedarfe gibt es konkret bei Jugendlichen? Welche Ressourcen sind unter welchen Voraussetzungen vorhanden? Neue Ideen erschließen. Antworten auf die Frage finden, weshalb bestehende Angebote und Fachkräfte so wenig genutzt werden?</p>
<p>Einschätzungen / Stellungnahmen der Teilnehmer*innen zu den von den Autor*innen des Berichts aufgeworfenen Fragestellungen:</p>	<p>Die Fragestellungen erschienen naheliegend und verweisen auf Grundlegendes: Welche Informationsdefizite bestehen bzgl. diverser Angebote von Fachkräften? Welche Voraussetzungen müssen gegeben sein, dass sich Jugendliche öffnen können? Wie niedrigschwellig werden die Angebote empfunden und mit welcher Selbstverständlichkeit fließen mögliche Problemfelder von Jugendlichen thematisch und mit präventivem Charakter in den Alltag z.B. von Schule ein? Wie erreicht man sozial isolierte Jugendliche in ihrer Lebenswelt?</p>

<p>Welche Fragen formulieren die Teilnehmer*innen der AG selbst an die Ergebnisse der Befragung?</p>	<p>Welche Problemlagen weist die Studie auf? Welche Angebote gibt es in diesen Bereichen?  Sind diese bekannt bei Jugendlichen?  Inwieweit kann Schule Wissensdefizite bei Jugendlichen hinsichtlich möglicher Anlaufstellen durch strukturelle Verankerungen im Bereich „Ansprechpartner in Problemlagen“ beheben?  Inwieweit trägt Schule selbst zu Problemlagen bei Jugendlichen bei?  Welche präventiven Maßnahmen gibt für die Lebensphase Jugend, die als sensible Übergangsphase gilt? Hinsichtlich des Prozesses von Individualisierung und Bestehen in einer Leistungsgesellschaft wird die Phase als jugendlicher immer komplexer und fordernder. Ist in diesem Entwicklungsstadium ein „Starter-Paket“ für Jugendliche sinnvoll? Wie könnte dieses aussehen?  Inwieweit sind Peer-Projekte verstärkt anzudenken?  Wo erreichen wir Jugendliche? Sind wir dort vor Ort und wie präsentieren wir uns?  Wie wichtig ist Anonymität bei Jugendlichen?  Was braucht es, dass SSA mehr genutzt wird?  Wie kann man sozial isolierte Jugendliche erreichen?  Wie kann man neue Kommunikationswege einbeziehen, um sehr niedrigschwellige (anonyme?) Kontakte zu ermöglichen?  Welchen Raum bietet der Stundenplan für Problemerkörterungen und sensible Themen?</p>
<p>Welche Institutionen oder Personen (Expert*innen) fehlen bislang in der Gruppe?</p>	<p>„Nummer gegen Kummer“ - Anonyme Ansprechpartner bei Problemen (einmalig oder konstant)  Experte aus dem Bereich der Jugendpsychiatrie - Entwicklung der letzten Jahre-Problemlagen-Bedarfe (einmalig oder konstant)  Expertin der WoKi-Studie (einmalig)  Offene Jugendarbeit - Setting - Erfahrung - Bedarfe (konstant)  Lehrer/Schulleiter (konstant)  Jugendliche als Experten für die eigenen Belange(konstant)</p>
<p>Sollten diese generell Mitglied der Arbeitsgruppe sein oder erst später eingebunden werden?</p>	<p>Angedacht ist eventuell eine einmalige Jugendrunde einzuberufen, um in den Gedankenaustausch zu gehen. Hierbei ist das Ziel eine möglichst breite Diversität bzgl. Alter und Schulform abzubilden, um möglichst viele Perspektiven und Ideen aufnehmen zu können.</p>

<p>Zu welcher Uhrzeit sollen die nachfolgenden Workshops stattfinden?</p>	<p>Dies besprechen wir konkret bei unserem nächsten Treffen im Dezember. Hierbei soll auch nochmals eine konkrete Terminfindung erfolgen.</p>
<p>Welche Themen werden in der folgenden Sitzung bearbeitet?</p>	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Einführender Überblick über Problemfelder anhand der Studienergebnisse.</li> <li>2. Mögliche Stellungnahme von Experten zum Thema Probleme von Jugendlichen (Sorgentelefon, Psychiatrie, Jugendliche, andere Studien).</li> <li>3. Zentrale Themenfelder fokussieren, Ziele formulieren (strukturell, personell), notwendige Arbeitsschritte entwickeln und kreative Ideen für ein umfassendes, richtungsweisendes Handlungskonzept erarbeiten.</li> <li>4. Arbeitsgruppentermine festlegen, inhaltliche Schwerpunkte bestimmen und Aufgaben verteilen.</li> </ol>
<p>Themenspeicher</p>	<p>Was ist eigentlich mit der Gruppe der Schulverweigerer? Diese sind in der Studie nicht repräsentiert, weisen jedoch sicherlich einige Problemfelder und einen gesteigerten Hilfebedarf auf.</p>

Dokumentationsbogen

Handlungsfeld: Produktive Problembewältigung  
 Prozessbegleiter\*in: Claudia Eichenberg

Datum: 21.11.2017

<p>Warum hat sich der/die Teilnehmer*in für das Handlungsfeld entschieden?</p>	<p>Das Wissen um die persönlichen Nöte von Jugendlichen, deren Brisanz und mögliche Tragweite. Die stete Auseinandersetzung mit dem Thema „Problemlösung“. Das Themenfeld ist interessant und spannend. Frage nach dem Bedarf „Neuer Angebote“ im Segment Problembewältigung in der Gruppe von Jugendlichen.</p>
<p>Welche Erwartungen gibt es für den Beteiligungsprozess / an das Ziel dieses Prozesses?</p>	<p>Produktiver Austausch mit anderen Berufs-/Personengruppen zu dieser Thematik. Zielorientiertes Arbeiten an dem Thema und die Erarbeitung konkreter Handlungs- und Angebotsvorschläge. Perspektivwechsel vollziehen - welche Bedarfe gibt es konkret bei Jugendlichen? Welche Ressourcen sind unter welchen Voraussetzungen vorhanden? Neue Ideen erschließen. Antworten auf die Frage finden, weshalb bestehende Angebote und Fachkräfte so wenig genutzt werden?</p>
<p>Einschätzungen / Stellungnahmen der Teilnehmer*innen zu den von den Autor*innen des Berichts aufgeworfenen Fragestellungen:</p>	<p>Die Fragestellungen erschienen naheliegend und verweisen auf Grundlegendes: Welche Informationsdefizite bestehen bzgl. diverser Angebote von Fachkräften? Welche Voraussetzungen müssen gegeben sein, dass sich Jugendliche öffnen können? Wie niedrigschwellig werden die Angebote empfunden und mit welcher Selbstverständlichkeit fließen mögliche Problemfelder von Jugendlichen thematisch und mit präventivem Charakter in den Alltag z.B. von Schule ein? Wie erreicht man sozial isolierte Jugendliche in ihrer Lebenswelt?</p>
<p>Welche Fragen formulieren die Teilnehmer*innen der AG</p>	<p>Welche Problemlagen weist die Studie auf? Welche Angebote gibt es in diesen Bereichen? Sind diese bekannt bei Jugendlichen?</p>

<p>selbst an die Ergebnisse der Befragung?</p>	<p>Inwieweit kann Schule Wissensdefizite bei Jugendlichen hinsichtlich möglicher Anlaufstellen durch strukturelle Verankerungen im Bereich „Ansprechpartner in Problemlagen“ beheben?  Inwieweit trägt Schule selbst zu Problemlagen bei Jugendlichen bei?  Welche präventiven Maßnahmen gibt für die Lebensphase Jugend, die als sensible Übergangsphase gilt? Hinsichtlich des Prozesses von Individualisierung und Bestehen in einer Leistungsgesellschaft wird die Phase als jugendlicher immer komplexer und fordernder. Ist in diesem Entwicklungsstadium ein „Starter-Paket“ für Jugendliche sinnvoll? Wie könnte dieses aussehen?  Inwieweit sind Peer-Projekte verstärkt anzudenken?  Wo erreichen wir Jugendliche? Sind wir dort vor Ort und wie präsentieren wir uns?  Wie wichtig ist Anonymität bei Jugendlichen?  Was braucht es, dass SSA mehr genutzt wird?  Wie kann man sozial isolierte Jugendliche erreichen?  Wie kann man neue Kommunikationswege einbeziehen, um sehr niedrigschwellige (anonyme?) Kontakte zu ermöglichen?  Welchen Raum bietet der Stundenplan für Problemerkörterungen und sensible Themen?</p>
<p>Welche Institutionen oder Personen (Expert*innen) fehlen bislang in der Gruppe?</p> <p>Sollten diese generell Mitglied der Arbeitsgruppe sein oder erst später eingebunden werden?</p>	<p>„Nummer gegen Kummer“ - Anonyme Ansprechpartner bei Problemen (einmalig oder konstant)  Experte aus dem Bereich der Jugendpsychiatrie - Entwicklung der letzten Jahre-Problemlagen-Bedarfe (einmalig oder konstant)  Expertin der WoKi-Studie (einmalig)  Offene Jugendarbeit - Setting - Erfahrung - Bedarfe (konstant)  Lehrer/Schulleiter (konstant)  Jugendliche als Experten für die eigenen Belange(konstant)</p> <p>Angedacht ist eventuell eine einmalige Jugendrunde einzuberufen, um in den Gedankenaustausch zu gehen. Hierbei ist das Ziel eine möglichst breite Diversität bzgl. Alter und Schulform abzubilden, um möglichst viele Perspektiven und Ideen aufnehmen zu können.</p>
<p>Zu welcher Uhrzeit sollen die</p>	<p>Dies besprechen wir konkret bei unserem nächsten Treffen im Dezember. Hierbei soll auch nochmals</p>

nachfolgenden Workshops stattfinden?	eine konkrete Terminfindung erfolgen.
Welche Themen werden in der folgenden Sitzung bearbeitet?	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Einführender Überblick über Problemfelder anhand der Studienergebnisse.</li> <li>2. Mögliche Stellungnahme von Experten zum Thema Probleme von Jugendlichen (Sorgentelefon, Psychiatrie, Jugendliche, andere Studien).</li> <li>3. Zentrale Themenfelder fokussieren, Ziele formulieren (strukturell, personell), notwendige Arbeitsschritte entwickeln und kreative Ideen für ein umfassendes, richtungsweisendes Handlungskonzept erarbeiten.</li> <li>4. Arbeitsgruppentermine festlegen, inhaltliche Schwerpunkte bestimmen und Aufgaben verteilen.</li> </ol>
Themenspeicher	Was ist eigentlich mit der Gruppe der Schulverweigerer? Diese sind in der Studie nicht repräsentiert, weisen jedoch sicherlich einige Problemfelder und einen gesteigerten Hilfebedarf auf.

Dokumentationsbogen

Handlungsfeld: Produktive Problembewältigung  
 Prozessbegleiter\*in: Claudia Eichenberg

Datum: 21.11.2017

Warum hat sich der/die	Das Wissen um die persönlichen Nöte von Jugendlichen, deren Brisanz und mögliche Tragweite.
------------------------	---

<p>Teilnehmer*in für das Handlungsfeld entschieden?</p>	<p>Die stete Auseinandersetzung mit dem Thema „Problemlösung“. Das Themenfeld ist interessant und spannend. Frage nach dem Bedarf „Neuer Angebote“ im Segment Problembewältigung in der Gruppe von Jugendlichen.</p>
<p>Welche Erwartungen gibt es für den Beteiligungsprozess / an das Ziel dieses Prozesses?</p>	<p>Produktiver Austausch mit anderen Berufs-/Personengruppen zu dieser Thematik. Zielorientiertes Arbeiten an dem Thema und die Erarbeitung konkreter Handlungs- und Angebotsvorschläge. Perspektivwechsel vollziehen - welche Bedarfe gibt es konkret bei Jugendlichen? Welche Ressourcen sind unter welchen Voraussetzungen vorhanden? Neue Ideen erschließen. Antworten auf die Frage finden, weshalb bestehende Angebote und Fachkräfte so wenig genutzt werden?</p>
<p>Einschätzungen / Stellungnahmen der Teilnehmer*innen zu den von den Autor*innen des Berichts aufgeworfenen Fragestellungen:</p>	<p>Die Fragestellungen erschienen naheliegend und verweisen auf Grundlegendes: Welche Informationsdefizite bestehen bzgl. diverser Angebote von Fachkräften? Welche Voraussetzungen müssen gegeben sein, dass sich Jugendliche öffnen können? Wie niedrigschwellig werden die Angebote empfunden und mit welcher Selbstverständlichkeit fließen mögliche Problemfelder von Jugendlichen thematisch und mit präventivem Charakter in den Alltag z.B. von Schule ein? Wie erreicht man sozial isolierte Jugendliche in ihrer Lebenswelt?</p>
<p>Welche Fragen formulieren die Teilnehmer*innen der AG selbst an die Ergebnisse der Befragung?</p>	<p>Welche Problemlagen weist die Studie auf? Welche Angebote gibt es in diesen Bereichen? Sind diese bekannt bei Jugendlichen? Inwieweit kann Schule Wissensdefizite bei Jugendlichen hinsichtlich möglicher Anlaufstellen durch strukturelle Verankerungen im Bereich „Ansprechpartner in Problemlagen“ beheben? Inwieweit trägt Schule selbst zu Problemlagen bei Jugendlichen bei?</p>

	<p>Welche präventiven Maßnahmen gibt für die Lebensphase Jugend, die als sensible Übergangsphase gilt? Hinsichtlich des Prozesses von Individualisierung und Bestehen in einer Leistungsgesellschaft wird die Phase als Jugendlicher immer komplexer und fordernder. Ist in diesem Entwicklungsstadium ein „Starter-Paket“ für Jugendliche sinnvoll? Wie könnte dieses aussehen?  Inwieweit sind Peer-Projekte verstärkt anzudenken?  Wo erreichen wir Jugendliche? Sind wir dort vor Ort und wie präsentieren wir uns?  Wie wichtig ist Anonymität bei Jugendlichen?  Was braucht es, dass SSA mehr genutzt wird?  Wie kann man sozial isolierte Jugendliche erreichen?  Wie kann man neue Kommunikationswege einbeziehen, um sehr niedrighschwellige (anonyme?) Kontakte zu ermöglichen?  Welchen Raum bietet der Stundenplan für Problemerkörterungen und sensible Themen?</p>
<p>Welche Institutionen oder Personen (Expert*innen) fehlen bislang in der Gruppe?</p> <p>Sollten diese generell Mitglied der Arbeitsgruppe sein oder erst später eingebunden werden?</p>	<p>„Nummer gegen Kummer“ - Anonyme Ansprechpartner bei Problemen (einmalig oder konstant)  Experte aus dem Bereich der Jugendpsychiatrie - Entwicklung der letzten Jahre-Problemlagen-Bedarfe (einmalig oder konstant)  Expertin der WoKi-Studie (einmalig)  Offene Jugendarbeit - Setting - Erfahrung - Bedarfe (konstant)  Lehrer/Schulleiter (konstant)  Jugendliche als Experten für die eigenen Belange(konstant)</p> <p>Angedacht ist eventuell eine einmalige Jugendrunde einzuberufen, um in den Gedankenaustausch zu gehen. Hierbei ist das Ziel eine möglichst breite Diversität bzgl. Alter und Schulform abzubilden, um möglichst viele Perspektiven und Ideen aufnehmen zu können.</p>
<p>Zu welcher Uhrzeit sollen die nachfolgenden Workshops stattfinden?</p>	<p>Dies besprechen wir konkret bei unserem nächsten Treffen im Dezember. Hierbei soll auch nochmals eine konkrete Terminfindung erfolgen.</p>

<p>Welche Themen werden in der folgenden Sitzung bearbeitet?</p>	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Einführender Überblick über Problemfelder anhand der Studienergebnisse.</li> <li>2. Mögliche Stellungnahme von Experten zum Thema Probleme von Jugendlichen (Sorgentelefon, Psychiatrie, Jugendliche, andere Studien).</li> <li>3. Zentrale Themenfelder fokussieren, Ziele formulieren (strukturell, personell), notwendige Arbeitsschritte entwickeln und kreative Ideen für ein umfassendes, richtungsweisendes Handlungskonzept erarbeiten.</li> <li>4. Arbeitsgruppentermine festlegen, inhaltliche Schwerpunkte bestimmen und Aufgaben verteilen.</li> </ol>
<p>Themenspeicher</p>	<p>Was ist eigentlich mit der Gruppe der Schulverweigerer? Diese sind in der Studie nicht repräsentiert, weisen jedoch sicherlich einige Problemfelder und einen gesteigerten Hilfebedarf auf.</p>